

Heute, 09:48 Uhr



© SVEN DARMER

Acht Jahre Sanierung :Wie steht es heute um Kreuzbergs „Schul-BER“?

In diesem Jahr sollte es endlich vorangehen an der Kurt-Schumacher-Schule. Aber es hakt erneut. Unterdessen errichten Schüler ihr eigenes Häuschen auf dem Hof.

Von Susanne Vieth-Entus

Womit anfangen? Vielleicht damit, dass Henrike Hüske vergangene Woche im Baumarkt massenhaft Papprohre in ihren Einkaufswagen schaufelte, dazu noch Klebeband, Farbe und Folie. Oder damit, wie aus all diesen Zutaten und vielen großen und kleinen Händen am Sonnabend vor der Kurt-Schumacher-Schule ein putziges buntes Häuschen entstand.

Man kann aber auch am 20. Dezember 2012 ansetzen, dem Tag, an dem die Kreuzberger Brandschutzkontrolleure merkten, [dass an dem 70er-Jahre-Gebäude der Kurt-Schumacher-Grundschule etwas nicht stimmte](#). Genauer gesagt: der Brandschutz. Seither ist sie zu. Oder, um genau zu sein: Das Schulhaus ist zu, aber nicht das Hortgebäude.

Der Hort ist jetzt Schule. Schule und Hort, Lehrerzimmer und Sekretariat, Aula und Schulleiterbüro, alles in einem. Da kann man schon mal, wie

Henrike Hüske, auf die Idee kommen, ein kleines Ausweichquartier auf dem Schulhof zu schaffen – und wenn es auch nur wenige Quadratmeter sind. Ein Häuschen eben.



© YENS EBERHARDT

Bau auf, bau auf...



© YENS EBERHARDT

....mangels Klassenräumen haben Schüler und Eltern der Kurt-Schumacher-Schule selbst ein Schulhaus gebaut. Auch viele Lehrer und der Schulleiter kamen zur Bauaktion.

Was die Kurt-Schumacher-Schule ist – das verkündet seit rund einem Jahr ein in den Schulzaun gewebter Schriftzug an der Wilhelmstraße: „BER Kreuzberg“ haben die Eltern um Henrike Hüske aus Stoffresten geschrieben, als sie es nicht mehr aushalten konnten, nichts zu tun.

Zu diesem Zeitpunkt war es so weit, dass ein ganzer Jahrgang die Schule durchlaufen hatte, ohne je einen normalen Klassenraum von innen gesehen zu haben. Damals berichtete der Tagesspiegel über den dauerhaften Ausnahmezustand. Und wie ist die Lage im Herbst 2020?

Durchbrüche gibt es nicht wirklich zu vermelden

Das Bezirksamt muss nicht lange überlegen, sondern zieht einen [„Infobrief zum Stand der Bauarbeiten in der Kurt-Schumacher-Grundschule, Stand 21.08.2020“](#) aus einem Ordner des Fachbereichs Stadtplanung: Im Zeichen der Transparenz gibt es von den Mitarbeitern des zuständigen Stadtrats Florian Schmidt (Grüne) solche Schreiben. Allerdings vorrangig dann, wenn Eltern sich melden: „Bei uns schleicht sich das Gefühl ein, dass man im Amt da nicht wirklich hinterher ist. Oder eben nur etwas tut, wenn man nachfragt“, sagt Hüske, die gerade abermals zur Gesamtelternvorsitzenden gewählt wurde.



Die Gesamtelternvorsitzende Henrike Hüske hat das kleine Ausweichquartier auf dem Hof initiiert.

Möglicherweise hat die Schweigsamkeit des Amtes damit zu tun, dass es nicht wirklich Durchbrüche zu vermelden gibt. Im Gegenteil: Wer gehofft hatte, dass die Bauleute die fünfmonatige Corona- und ferienbedingte Schulschließung zu verdoppelten Aktivitäten genutzt hätten, wurde enttäuscht: „Hinter den Kulissen gab es in der Ferienzeit leider wieder Probleme und wenig Aktivitäten auf der Baustelle“, heißt es im Augustbrief. Denn die Schwierigkeiten reißen nicht ab, im Gegenteil.

[Newsletter für jeden Berliner Bezirk Registrieren Sie sich hier kostenlos für unsere „Leute-Newsletter“ aus den Berliner Bezirken](#)

Ein Sachverständiger habe erneut „leider Mängel an der Ausführung der Brandschutzbekleidung festgestellt“, schreibt Schmidts Mitarbeiterin. Und weiter: „Durch die außerplanmäßige Arbeit an der Lösungsfindung- Brandschutzbekleidung sind die angekündigten Arbeiten der im Infobrief genannten Gewerke noch nicht angelaufen und verschieben sich in den September“. Zudem seien die Metallbauarbeiten „leider aufgrund von Urlaub/Homeoffice vor allem seitens der Firmen noch nicht wieder in Gang gekommen“.



© SUSANNE VIETH-

ENTUS

Der „BER-Kreuzberg“-Schriftzug vor der Kurt-Schumacher Schule.



© KITTY KLEIST-

HEINRICH

Immer noch nicht fertig: Eine Aufnahme von der Schulbaustelle im Dezember 2019. Wie wirkt so etwas auf eine Schulgemeinschaft, [die im achten Jahr im Ausnahmezustand lebt?](#) „Viele schütteln nur noch den Kopf“, sagt Schulleiter Lutz Geburtig. Nach über zehn runden Tischen mit den Bezirksverantwortlichen und einer Unzahl ergebnislos verstrichener Termine schwinde die Bereitschaft, zu hoffen oder sich aufzuregen.

Schulleiter Lutz Geburtig: „Viele schütteln nur noch den Kopf“

Zu diffus sind die Verantwortlichkeiten. Einerseits Firmen, die offenbar schlecht arbeiten, andererseits überlastete Mitarbeiter des Bezirksamts: Die

Sparjahre haben ihre Spuren hinterlassen – in der Bausubstanz, aber auch beim Personal, das so ausgedünnt wurde, dass nicht einmal der Wissenstransfer klappt. Das ist verhängnisvoll, weil jetzt – parallel zu den Sanierungsfällen – die personalintensive Schulbauoffensive gestemmt werden müsste: [Die Schumacher-Schule ist nur eine Baustelle von vielen.](#)

„Ich stelle mich vor meine Mitarbeiter“, lautete die Ansage von Baustadtrat Schmidt, als jemand beim runden Tisch im Dezember 2019 die Stimme erhob gegen die Bauverantwortlichen im Amt, weil einfach nichts voranging. Und dann ging es so weiter wie immer: Unterricht im Hort, Sport in der Nachbarschule, weil auch die Turnhalle von der Brandschutzsanierung betroffen ist.

„Die Enge fällt den Eltern auf“, sagt Schulleiter Geburtig auf die Frage, wie es denn ist, wenn Familien auf der Suche nach einer Grundschule zu ihm kommen. Es ist schwer, Menschen für eine Schule zu begeistern, die aus nichts anderem besteht als aus einem Horthaus. Wenn diese Eltern fragen, wann es wieder normale Unterrichtsräume und eine Turnhalle geben wird, dann verweist Geburtig auf Mitte 2021 – den avisierten Termin für den ersten Bauabschnitt.



© YENS EBERHARDT

Anpacken fürs Schul-Ausweichquartier. In der Mitte die Elternaktivistin Henrike Hüske.



© YENS EBERHARDT

Mit Papprohren, Klebeband, Farbe und Folie entstand auf dem Hof ein Häuschen. Aber selbst wenn das klappt, ist noch nicht alles ausgestanden, sondern erst ein Drittel erledigt: Zwei Drittel der Räume gehören nämlich zum zweiten Bauabschnitt, von dem noch nicht klar ist, wann er beginnt. Noch im Augustbrief warf das Bezirksamt der Senatsverwaltung für Bildung vor, dass sie zur Prüfung des Bedarfsprogramms „noch keine Rückmeldung“ gegeben habe. Die Verwaltung widersprach aber am Mittwoch: Die Rückmeldung sei am 15. Juni erfolgt.

Chronologie

2012: Mit dem Brandschutz fing es an: Das Hauptgebäude der Kurt-Schumacher-Schule ist seit dem 20. Dezember 2012 gesperrt. Damals ergab eine Brandschutzbegehung, dass bei einer lange zurückliegenden Asbestsanierung geschluppt worden war. Aber danach fingen die Probleme erst richtig an.

2019: Von „**mehreren Firmeninsolvenzen** und einer Firmenkündigung“ sprach das Bezirksamt 2019 im Rückblick.

2019: Aber auch das Amt trägt offenbar eine Mitschuld an der Situation: „Das Bezirksamt hat es versäumt, ausreichende **Bausubstanzuntersuchungen** durchzuführen und deren Ergebnisse in die Planung einfließen zu lassen“, [hieß es im Rechnungshofbericht von 2019](#).

Im selben Jahr prägten die Eltern für die Baustelle den Begriff „BER Kreuzberg“.

Und weil es so ist, wie es ist, und weil die Schule mit ihren Eltern, Lehrern und Kindern dem gewissermaßen ausgeliefert sind, ist Henrike Hüske in den Baumarkt gefahren, denn ein kleines Haus, mit den eigenen Händen gebaut, macht ein gutes Gefühl, hat sie sich gedacht. Und so war es denn auch am Sonnabend, als die weißen Rohre Farbe kriegten, als das Klebeband hielt, als es zwischendurch selbst gemachten Döner gab und dann mit neuer Kraft das Dach draufkam.

Lesen Sie mehr zum Thema Schule in Berlin auf Tagesspiegel Plus:

[Berlins oberster Schülersprecher Richard Gamp hat keine Zeit zum Nichtstun](#)
[Jahrelange Verspätung, hohe Kosten Die Digitalisierung ist der BER für Berlins Schulen](#)
[Drei Jahre und eine Milliarde Euro später Die Berliner Schulbauoffensive ist kein Selbstläufer](#)

Und noch etwas beunruhigt im letzten Infobrief: Anders als bisher fehlt dort der Hinweis, „dass der Termin für die Nutzungsaufnahme zum Schuljahr 2021/22 weiterhin steht“. Könnte das ein Hinweis darauf sein, dass sich die Schüler und Lehrer auch im zehnten Jahr im Horthaus drängeln werden? „Leider habe ich auch keine Glaskugel ... und die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt Schulleiter Geburtig. Auf jeden Fall sei er „gespannt, was der Architekt auf der Baubesprechung nächsten Dienstag dazu zu sagen hat“.

Und die Schüler? „Die meisten Kinder der Schule haben noch nie einen Bauarbeiter auf der Baustelle gesehen“, erzählt Hüske. Diese Woche seien aber welche gesichtet worden: „Die Kinder waren sehr aufgeregt. Sie bringen es in Verbindung mit ihrem kleinen Schulbau und denken, dass es dem Amt peinlich ist und sie jetzt schnell Leute geschickt haben.“